

AFL-Tagesfahrt nach Papenburg am 05.05.2012

Die AFL-Tagesfahrt führte uns dieses Jahr zur Meyer-Werft nach Papenburg. Die Firma Schmidt bot uns die Fahrt im Paket mit Stadtbesichtigung, Mittagessen, Werftbesichtigung und Kaffeetrinken für 50 Euro pro Kopf an. 85 Teilnehmer aus 9 Freundeskreisen hatten sich angemeldet, so dass wir zwei 44er-Busse ordern mussten.

Die Teilnehmer fuhren ab 7 Uhr von ZOB Braunschweig bzw. Reisebusparkplätzen am Rathaus in Lebenstedt los, wenn sie nicht schon 30 Minuten vorher am Reisebusterminal der Firma Schmidt in Wolfenbüttel eingestiegen waren. Der Bus mit den Braunschweiger und Wolfenbütteler Teilnehmern wurde von Uwe Graßhoff gesteuert, der uns schon öfter chauffiert hatte, z.B. 2002 nach Schönsee in der Oberpfalz.

Die reine Fahrzeit in das 300 km entfernte Papenburg betrug 3,5 Stunden. Mit Pause waren wir 4 Stunden unterwegs als wir im Norden des Emslandes ankamen.. Dort warteten schon zwei Stadtführerinnen auf uns. Nach kurzer Pause begann die Stadtrundfahrt. Papenburg hat zwar nur 35.000 Einwohner, ist flächenmäßig fast so groß wie Braunschweig. Der ganze Ort besteht nur aus Kanälen und Einfamilienhäusern auf großen Grundstücken.

Nach 45 Minuten, nachdem wir alle Sehenswürdigkeiten abgefahren hatten, kamen wir am Gasthof Schmitz an. Dort erwartete uns ein Buffet mit Snirtjes (Schweinefleischstücke, die mit Zwiebeln goldgelb angebraten werden), Rippchen und Bratwürsten (Ossigriller genannt). Die Nachspeise, Herrencreme, wurde unseretwegen ohne Alkohol zubereitet. Nach einer Stunde waren 85 Teilnehmer mit dem Buffet fertig.

Für die Raucher war noch Zeit für eine Zigarette und dann ging es weiter zur Meyer-Werft. Im 6-Minuten-Takt kamen dort die Busse mit den Stadtführer(inne)n an. Sie gingen mit ihren Gruppen durch die Ausstellungsräume, einen von zwei kleinen Kinosälen und dann auf die Aussichtsgalerie über dem großen Trockendock (70m hoch und mit der Fläche von fünf Fußballfeldern). Alles war perfekt getimt: alle 6 Minuten ging es eine Station weiter. Klingt so nach Fluchttempo, war es aber nicht.

Alles wurde erklärt: die Technik des Schiffsbaus, das Ausdocken (rückwärts), die Schiffspassage durch die Ems nach Emden und die Eigentumsverhältnisse bei der Meyer-Werft. So gut wie die Stadtführerinnen über die Geschäftsleitung der Werft sprachen, drängte sich der Verdacht auf, dass sie ihr Honorar nicht vom Verkehrsverein der Stadt Papenburg sondern von der Familie Meyer bekommen. Wie sagt der Volksmund: wes Brot ich ess, des Lied ich sing.

Es war schon interessant zu sehen, wie in 2 überdachten Docks drei Riesenkreuzschiffe gebaut werden. Ist man mit einem Schiff im Rohbau schon halb fertig, fängt man schon an, das nächste im selben Dock auf Kiel zu legen. Die Passagierkabinen werden in einem Zulieferbetrieb in Containerbauweise gefertigt und im feststehenden Zeittakt angeliefert und eingebaut.

Nach zwei Stunden verließen wir die Meyer-Werft und fuhren zum Kaffeetrinken. In einer alten Ostfriesenstube war für 85 Teilnehmer alles eingedeckt. Auf dem Teller lag schon ein großes Stück Apfelkuchen und gleich mit Betreten des Cafes stürmte die Bedienung mit Kaffeekannen heran. Wer wollte, konnte auch eine zweite oder dritte Tasse Kaffee bekommen. Nur für ein zweites großes Stück Kuchen musste man noch mal 1,50 Euro berappen.

Nach dem Kaffeetrinken gab es noch Gelegenheit ein benachbartes Torfmuseum zu besichtigen, das von ehrenamtlichen Kräften betrieben wird. Um 17 Uhr traten wir die Heimreise an und gegen 20:45 Uhr waren wir wieder in Braunschweig.

Es war ein schöner Tag. Das Wetter war im Emsland prima, während es in Braunschweig regnete (gut für die Gärten zu Hause). Die Organisation vor Ort und im Werk war Spitze: keine Hetze und keine Wartezeiten - da steckt jahrelange Erfahrung dahinter. Und die Meyer-Werft ist schon ein imposanter Betrieb, genauso bemerkenswert wie die Schiffe, die sie dort herstellen.

Das Emsland mit Papenburg hat mir auch landschaftlich gefallen. es ist ein bißchen holländisch. Vielleicht mache ich mit meiner Frau dort einmal ein paar Tage Urlaub. Mal sehen ob es in dieser Ferienwoche mit dem Mittagessen dann auch so flott läuft wie am 05.05.2012.

Weil ich danach gefragt worden bin: man muss nicht Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise (AFL) sein, um an den AFL-Tagesfahrten teilnehmen zu können. Mitgliedschaft in einem Freundeskreis in Südniedersachsen genügt. Im nächsten Jahr fahren wir übrigens nach Hamburg mit der Möglichkeit, die Bundesgartenschau im Stadtteil Wilhelmsburg zu besichtigen.

Klaus Habekost